

Klassenlager 4b, 19.-23. August 2024

Am Montag spazierten wir übers Attisholz nach St. Niklaus. Dort angekommen, bestaunten die Kinder die tolle Umgebung. Das Pfadiheim bot uns alles, was wir brauchten: eine moderne Küche, grosse Schlafräume und vor allem viel Platz zum Spielen. Am meisten wurde auf der Wiese gespielt, aber auch im Wald waren die Kinder gerne und im Verenabach testeten wir unsere selbstgebauten Boote.

Ein besonderes Erlebnis war die Wanderung vom Weissenstein auf die Röti und über die Nesselbodenröti zurück zum Weissenstein. Die Gondelifahrt war für einige Kinder ein Highlight, da sie das erste Mal in einem Gondeli waren. Die Aussicht von der Röti war eindrücklich, und die gebrätelte Cervelat schmeckte gut.

An einem anderen Tag spazierten wir in die Stadt besuchten den St. Ursenturm und genossen den Blick über die Stadt und sahen bis nach Derendingen und noch weiter. Die Altstadt mit ihren Brunnen, dem 11-i-Glöggli und den römischen Mauern faszinierte die Kinder.

Ein wichtiger Teil unseres Lagers war das gemeinsame Kochen. Bereits bei der Menüplanung wurden die Kinder mit einbezogen, so dass alle das Essen gerne mochten. Ein paar Kinder waren überrascht, dass sie beim Kochen, abwaschen, Tisch decken usw. helfen mussten... Doch dann waren sie stolz auf sich und ihre Arbeit.

Viele Kinder waren das erste Mal in einem Lager und hatten Heimweh. Mit Kamillentee vor dem Einschlafen (das war ein Tipp von einem Jungen) und «Heiweh-Täfel» schafften es fast alle Kinder vier Nächte, ohne die Eltern zu schlafen. Das war eine wichtige Erfahrung für alle.

Müde und glücklich kehrten wir am Freitag nach Derendingen zurück. Viele schöne Erinnerungen und ein guter Klassenzusammenhalt werden bleiben.

Ein paar Aussagen der Kinder:

- das Spielen im Wald war super
- die Aussicht vom Berg war unglaublich schön
- die Zimmer waren schön, vor allem auch wegen den Hochbetten
- am Anfang war das dort schlafen schwierig, aber dann ging es immer wie besser
- Ich kenne jetzt alle Kinder und Lehrerinnen der Klasse viel besser
- Das essen war super. Wir können mega gut kochen
- Wir konnten viel draussen sein und Fussballspielen
- Das Beste war, dass meine Mam mir nicht immer gesagt hat, was ich anziehen musste. Ich konnte selber entscheiden.

Fazit der Lehrerinnen:

Ein Lager durchzuführen ist nicht ganz einfach. Es braucht viel Organisation und das Vertrauen der Eltern. Aber am schwierigsten ist es Begleitpersonen zu finden. Wir waren 3 Lehrerinnen und haben ohne Pause Programm geboten, betreut, getröstet, gekocht, aufgeräumt, Streit geschlichtet usw. Die Abende haben wir bis um Mitternacht bei den Kindern im Zimmer verbracht, da es Kinder mit Einschlafproblemen und Heimweh hatte. Spätestens um 6 Uhr morgens waren die meisten Mädchen und Jungs wieder wach und der Tag fing an. Trotz allem: Es lohnt sich. Wir sind der Überzeugung, dass ein Lager für die Entwicklung der Kinder und den sozialen Umgang untereinander sehr wichtig ist. Wir hatten Glück, dass wir die Werklehrerin, Frau Schuler die ganze Woche mitnehmen durften, dazu gehört auch, dass die anderen Lehrerinnen und Schüler*innen auf die Werklektionen verzichten müssen.

Dorothee Gärtner & Sabine Reinhart